

Stefan Herr

Gesellschafterfremdfinanzierung und Europarecht



Nomos

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	26
Einleitung	31
§ 1: Problemstellung	32
A. „Europäisierung“ des Steuerrechts	32
B. Problematik der Gesellschafterfremdfinanzierung	34
§ 2: Ziel der Untersuchung	36
§ 3: Gang der Untersuchung	37
Erster Teil: Grundlagen und Rechtsentwicklung	39
§ 1: Zweck der Regelung zur Begrenzung der Gesellschafterfremdfinanzierung	39
A. Eigenkapital- oder Fremdkapitalfinanzierung?	39
I. Steuerliche Rechtsfolgen bei Eigenkapitalfinanzierung im Inlands- sachverhalt	40
II. Steuerliche Rechtsfolgen der Gesellschafterfremdfinanzierung bei Inlandssachverhalten	41
•B. Gestaltungsmöglichkeiten bei grenzüberschreitenden Sachverhalten und Regelungszweck des § 8a KStG	42
§ 2: Rechtsentwicklung	44
A. Frühere Rechtsprechung des BFH zum verdeckten Nennkapital	44
B. Das Schreiben des BMF vom 16.3.1987	45
C. Fehlgeschlagene gesetzliche Regelungsversuche	46
I. Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des EStG, des KStG und anderer Gesetze vom 8.2.1980	47
II. Entwurf eines Körperschaftsteueränderungsgesetzes aus dem Jahre 1982	48
III. Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des KStG und des EStG vom Frühjahr 1986	48
IV. Entwurf zum Steuerreformgesetz 1990 vom 19.4.1988	49
V. Formulierungshilfe für das Steuerreformgesetz 1990 vom Dezember 1988	49
D. Erstmalige gesetzliche Regelung durch das StandOG	50
E. Änderung des § 8a KStG im Rahmen der Unternehmenssteuerreform 2001	52
F. Das EuGH-Urteil in der Rechtssache Lankhorst-Hohorst	53
I. Sachverhalt	54
II. Urteilsgründe	55

1. Zum Bestehen einer Beschränkung der Niederlassungsfreiheit	55
2. Zur Rechtfertigung der Beschränkung der Niederlassungsfreiheit	56
III. Rechtliche Folgen	58
Zweiter Teil: § 8a KStG i.d.F. des Korb II-Gesetzes	61
§ 1: Reaktion(smöglichkeit) des Gesetzgebers	61
§ 2: Gesetzgeberisches Ziel	62
§ 3: Gesetzliche Regelung des § 8a KStG	62
A. Veränderter Regelungsgedanke des § 8a KStG	64
B. Bedeutung des § 8a KStG	64
C. Der Tatbestand des § 8a Absatz 1 KStG	65
I. Persönlicher Anwendungsbereich	65
1. Empfänger des Fremdkapitals	65
2. Geber des Fremdkapitals	66
a) Wesentlich beteiligter Anteilseigner	66
(1) Begriff des Anteilseigners	67
(2) Wesentliche Beteiligung i.S.v. § 8a Absatz 3 KStG	68
b) Nahe stehende Person (Satz 2 1. Alternative)	70
(1) Sonderfall: Darlehensgewährung durch eine Tochter-	
gesellschaft (up-stream-Finanzierung)	71
(2) Stellungnahme	72
c) Dritter mit Rückgriffsrecht (Satz 2 2. Alternative)	74
(1) Person des Dritten und Art des Rückgriffs	74
(2) Sonderfall: Rückgriffsrecht auf eine Tochtergesellschaft	
(up-stream-security)	76
(3) Beschränkung auf back-to-back-Einanzierungen	78
a) Vergütungen für nicht nur kurzfristige Einlagen oder	
sonstige Kapitalüberlassungen beim Dritten oder einer	
sonstigen Person	79
b) Zusammenhang zwischen Darlehensvergütungen und	
Einlagezinsen	81
c) Reichweite der Beschränkung	82
d) Erforderlichkeit eines Gegenbeweises	83
II. Sachlicher Anwendungsbereich	84
1. Begriff des Fremdkapitals	84
2. „Nicht nur kurzfristige“ Überlassung des Fremdkapitals	86
3. Begriff der Vergütung	87
4. Freigrenze in Höhe von 250.000 €	88
5. Unterschiedliche Rechtsfolgen je nach Vergütungsart	91
a) Safe haven bei ertragsabhängigen Vergütungen	91
(1) Zu berücksichtigendes Fremdkapital	91
(2) Reihenfolge der Berücksichtigung des Fremdkapitals,.	93
b) Möglichkeit des Fremd Vergleichs bei ertragsabhängigen	
Vergütungen	94

c)	Sonderregelung bei Mitteläufnahmen durch Kreditinstitute zur Finanzierung von Geschäften i.S.d. § 1 KWG bei ertragsabhängigen Vergütungen	94
6.	Abgrenzung der Vergütungsarten	95
a)	Erfolgsabhängige, Vergütungen (Satz 1 Nr. 1)	95
b)	Erfolgsunabhängige Vergütungen (Satz 1 Nr. 2)	95
c)	Behandlung von Mischvergütungen	96
7.	Sonderfall: Unverzinsliches Fremdkapital	98
8.	Definition des anteiligen Eigenkapitals gem. § 8a Abs. 2 KStG	99
a)	„Anteiliges“ Eigenkapital (Satz 1)	100
b)	Begriff des Eigenkapitals (Satz 2)	100
c)	Buchwertkürzung	101
(1)	Regelungszweck	102
(2)	Zu kürzende Beteiligungen	102
(a)	Buchwertkürzung um Beteiligungen an ausländischen Gesellschaften	102
(b)	Buchwertkürzung um mittelbar gehaltene Beteiligungen	104
(c)	Erforderliche Beteiligungsquote	104
d)	Sonderregelung für Beteiligungen an Personengesellschaften (Satz 3)	106
(1)	Maßgeblichkeit handels- oder steuerbilanzieller Werte bei der Substitution?	106
(2)	Berücksichtigung der Passiva der Personengesellschaft?	107
(3)	Problem des Verlustes stiller Reserven bei der Substitution	108
•-e)	Minderung des Eigenkapitals durch vorübergehende Verluste (Satz 4)	109
f)	Beschränkt steuerpflichtige Kapitalgesellschaften ohne Buchführungspflicht nach HGB (Satz 5)	110
D.	Die Rechtsfolgen des § 8a Abs. 1 KStG	111
I.	Herleitung der Rechtsfolgen aus der systematischen Einordnung der " " Regelung	i i 3
II.	Verhältnis zu § 8 Abs. 3 S. 2 KStG	113
III.	Rechtsfolgen auf Kapitalgesellschaftsebene	114
IV.	Rechtsfolgen auf Gesellschafterebene? - Grundfall der Darlehensgewährung durch einen unmittelbaren Anteilseigner (down-stream-Finanzierung)	115
1.	Beschränkung der Wirkungen auf die Ebene der fremdfinanzierten Kapitalgesellschaft	115
2.	Annahme eines Beteiligungsertrags i.S.v. § 20 Abs. 1 Nr. 1 S. 2 KStG beim Anteilseigner (Umqualifikationstheorie)	117
3.	Stellungnahme	119
a)	Wbrtlautargument	119
b)	Keine isolierte Betrachtung der verdeckten Gewinnausschüttung aus Sicht des Zahlenden und des Empfängers	120
c)	Kein Erfordernis der Erweiterung des § 20 Abs. 1 Nr. 1 S. 2 EStG um eine Fiktion	121
d)	Problematischer Fall der Darlehensvergabe durch rückgriffsberechtigte Dritte	122

	e) Entstehungsgeschichte der Norm	124
	f) Probleme beim Kapitalertragsteuereinbehalt im Rückgriffsfall	124
V.	Beteiligungskette	125
VI.	Darlehensgewährung durch nahe stehende Personen	126
	1. Annahme einer verdeckten Einlage bei der nahe stehenden Person (Einlagetheorie)	126
	2. Annahme eines fiktiven Zinsaufwands bzw. Vorteilsverbrauchs beim Anteilseigner (Fiktions- oder Vorteilsverbrauchstheorie)	127
	3. Beschränkung der Wirkungen auf die Ebene der fremdfinanzierten Kapitalgesellschaft	128
	4. Stellungnahme	128
	a) Vergleich der Belastungswirkungen	128
	b) Wortlautargument	129
	c) Systematisches Argument	130
	d) Vorrangigkeit der Annahme einer verdeckten Einlage	131
	e) Widerlegung der Argumente der Vertreter der Vorteilsverbrauchstheorie	131
VII.	Darlehensgewährung durch rückgriffsberechtigte Dritte	133
	1. Annahme eines fiktiven Zinsaufwands bzw. Vorteils Verbrauchs beim Anteilseigner (Fiktionsthese oder Vorteilsverbrauchstheorie)	133
	2. Beschränkung der Wirkungen des § 8a KStG auf die Ebene der fremdfinanzierten Kapitalgesellschaft	134
	3. Beschränkung des Rückgriffsfalls auf back-to-back-Finanzierungen	134
	4. Stellungnahme	135
	- a) Beschränkung auf back-to-back-Finanzierungen als Ausfluss des Korrespondenzprinzips	135
	b) Teleologisches Argument	136
	c) Vermeidung der Probleme der Vorteilsverbrauchstheorie durch teleologische Reduktion	136
VIII.	Darlehensgewährung durch einen mittelbar beteiligten Gesellschafter	137
	1. Unmittelbare Zurechnung der verdeckten Gewinnausschüttung an den Fremdkapitalgeber	137
	2. Zurechnung der verdeckten Gewinnausschüttung an unmittelbaren Anteilseigner und Annahme eines fiktiven Zinsaufwands	138
	3. „Durchschüttung“ der verdeckten Gewinnausschüttung bis zum Fremdkapitalgeber	138
	4. Beschränkung der Wirkungen auf die Ebene der fremdfinanzierten Kapitalgesellschaft	139
	5. Stellungnahme	139
	a) Ablehnung der unmittelbaren Zurechnung an den mittelbar Beteiligten	139
	b) Abwägung der Annahme eines fiktiven Zinsaufwands mit „Durchschüttung“	139
	c) Vergleich der Belastungswirkungen	141
IX.	Abwicklung bei Organschaftsverhältnissen	141
E.	Sonder- und Missbrauchsregelungen: § 8a Absatz 4 bis 6 KStG	142
	I. § 8a Absatz-4 KStG: Holdingregelung	142
	1. Regelungsinhalt und-zweck	143

2.	Holdingbegriff	144
	a) Anforderungen an die Gesellschaft-	144
	b) Begriff der Beteiligung	146
	(1) Beteiligungshöhe	146
	(2) Beileiligungsanzahl	147
	(3) Beteiligungst	148
3.	Begriff der nachgeordneten Gesellschaft	148
4.	Problemfälle	150
	a) Finanzierung einer nachgeordneten Kapitalgesellschaft durch die Holding	150
	b) Finanzierung zwischen nachgeordneten Kapitalgesellschaften	151
	c) Finanzierung nachgeordneter Kapitalgesellschaften durch Driltbeteiligte	153
	d) Mehrere Floldinggesellschaften innerhalb eines Unterriehmensverbundes (Holdingkonkurrenz)	154
5.	Holding„privileg“?	155
II.	§ 8a Abs. 5 KStG: Nachgeschaltete Personengesellschaften	156
	1. Regelungsinhalt und ^zweck	156
	2. Tatbestandsvoraussetzungen des § 8a Abs. 5 KStG	157
	a) Fremdkapitalgewährung durch einen Anteilseigner oder eine diesem gleichgestellte Person	157
	b) Beteiligung der Kapitalgesellschaft an der Personengesellschaft	158
	(1) Maßgeblichkeit der vermögensmäßigen Beteiligung	158
	(2) Berücksichtigung mittelbarer Beteiligungen	159
	3. Tatbestandsvoraussetzungen der § 8a Abs. 1 bis 4 KStG	160
	a) Vorliegen der Voraussetzungen auf Personen- oder Kapitalgesellschaftsebene?	160
	b) Quotale oder volle Zurechnung des gewährten Darlehens?	161
	4. Rechtsfolgen des § 8a Abs. 5 KStG	162
	a) Rechtsfolgen bei der Personengesellschaft und der Kapitalgesellschaft	162
	b) Rechtsfolgen bei gleichzeitiger Beteiligung des Anteilseigners der Kapitalgesellschaft an der Personengesellschaft - Verhältnis zu §15 EStG	164
III.	§ 8a, Abs. 6 KStG: Konzerninterne Anteilverkäufe	165
	1. Regellingsinhalt und-zweck	165
	2. Tatbestands Voraussetzungen des § 8a Abs. 6 S. 1 KStG	167
	a) Erwerbsvoraussetzungen (Satz I Nr. 1)	168
	(1) „Erwerb“ einer Beteiligung	168
	(2) Beteiligungsquote	169
	(3) Veranlassungszusammenhang	170
	b) Beteiligungsvoraussetzungen (Satz I Nr. 2)	172
	(1) Teleologische Reduktion umrückgriffsberechügte Dritte als Veräußerer	172
	(2) Weitere Einschränkungen des Tabestands und Zweifelsfragen	173
	3. Rechtsfolgen des § 8a Abs. 6 S. 1 KStG	174

4. Umgehungstatbestand des Erwerbs der Kapitalgesellschafts- beteiligung durch eine Personengesellschaft (Sätze 2 und 3)	175
§ 4: Gestaltungsüberlegungen zu § 8a KStG i.d.F. des Korb II-Gesetzes	176
§ 5: Kritik an § 8a KStG i.d.F. des Korb II-Gesetzes	178
A. Vielfältige Auslegungs- und Anwendungsprobleme	178
B. Hohe Gestaltungsanfälligkeit	179
C. Belastung für den Wirtschaftsstandort	179
D. Einschränkung der Finanzierungsfreiheit	181
E. Verfassungsrechtliche Zweifel	183
 Dritter Teil: Europarechts(in)konformität des § 8a KStG i.d.F. des Korb II-Gesetzes	 185
§ 1: Untersuchung auf Vereinbarkeit mit europäischem Primärrecht	186
A. Niederlassungsfreiheit (Art. 43 ff. EGV)	188
I. Schutzbereich	188
1. Persönlicher Anwendungsbereich	188
2. Sachlicher Anwendungsbereich	189
3. Möglichkeit der Leitung des Unternehmens gem. Art. 43 - Abs. 2 EGV - Abgrenzung zur Kapitalverkehrsfreiheit •	189
II. Beeinträchtigung	191
1. Beeinträchtigung durch § 8a KStG im Inbound-Sachverhalt	192
a) Grundfreiheiten als Diskriminierungsverböte	193
b) Grundfreiheiten als absolute Beschränkungsverböte?	193
c) Beschränkung der Grundfreiheiten auf Grund von Doppelbesteuerungen durch das Zusammenwirken zweier Steuerordnungen	-> 194
(1) Qualifikationsverkettung	196
(2) Gegenberichtigung	199
(3) DBA der Gruppe 1	200
(4) DBA der Gruppe 2	200
(a) Vergleichbare Unterkapitalisierungsvorschriften im ausländischen Staat	201
(b) Keine vergleichbaren Unterkapitalisierungsvorschriften im ausländischen Staat - Grundfreiheitsbeeinträchtigung durch Doppelbesteuerung	201
(aa) Keine Zurechnung der Beeinträchtigung an inländischen Staat	202
(bb) Zurechnung der Beeinträchtigung an inländischen Staat	202
(cc) Vorgehensweise des EuGH	203
(dd) Stellungnahme	- 203

d)	Beschränkung der Grundfreiheiten durch Doppelbesteuerungen in Dreieckskonstellationen mit Auslandsbezug	205
.2.	Beeinträchtigung durch § 8a KStG im Outbound-Sachverhalt	206
a)	Grundfreiheiten als Diskriminierungsverbote	206
(1)	Keine Umqualifizierung der Zinsen im Inland	206
(2)	Generelle Umqualifizierung der Zinsen in Dividenden im Inland	207
(3)	Differenzierte Vorgehensweise der Finanzverwaltung	208
(4)	Stellungnahme	208
(a)	Rechtslage nach älterer Rechtsprechung	209
(b)	Rechtslage nach neuer Rechtsprechung	211
b)	Neue Rechtslage nach dem JStG 2007	212
c)	Grundfreiheiten als Beschränkungsverbote: Beschränkung auf Grund von Doppelbesteuerungen durch das Zusammenwirken zweier Steuerordnungen	213
3.	Keine Beseitigung der Beschränkung durch Versämdigungsverfahren nach Art. 25 OECD-MA und EU-Schiedsübereinkommen	213
4.	Beeinträchtigung durch § 8a Abs. 2 S. 5 KStG	215
5.	Beeinträchtigung wegen faktischer Benachteiligung grenzüberschreitender Finanzierungen	216
a)	Ungleichmäßige Anwendung durch die Finanzverwaltung	216
b)	Nichtanwendung des § 8a KStG auf realtypische Inlands-sachverhalte	217
III.	Rechtfertigung	217
1.	Nicht anerkannte Rechtfertigungsgründe	218
a)	Fehlende Steuerharmonisierung	218
b)	Vermeidung von Steuermindereinnahmen	219
c)	Schaffung steuerlicher Weltbewerbsgleichheit	220
d)	Ausgleich für steuerliche Vorteile.	220
e)	Freiwillige Inkaufnahme steuerlicher Nachteile	221
2.	Zwingende Gründe des Allgemeinwohls	221
a)	Streben nach wirksamer steuerlicher Kontrolle ..*-'	221
(1)	Voraussetzungen	221
(2)	Anwendung auf § 8a KStG	222
b)	Kohärenz einer steuerlichen Regelung	222
(1)	Voraussetzungen	223
(2)	Anwendung auf § 8a KStG	225
c)	-Territorialitätsprinzip	226
(1)	Voraussetzungen	226
(2)	Anwendung auf § 8a KStG	227
d)	Missbrauchsbekämpfung	228
(1)	Voraussetzungen	228
(2)	Anwendung auf § 8a KStG	230
3.	Verhältnismäßigkeit	230
4.	Rechtfertigung durch sekundäres Gemeinschaftsrecht?	231
B.	Kapitalverkehrsfreiheit (Art. 56 ff. EGV)	232
I.	Schutzbereich	232
II.	Verhältnis zur Niederlassungsfreiheit	234

III.	Beeinträchtigung und Rechtfertigung	236
C.	Dienstleistungsfreiheit (Art. 49 ff. EGV)	237
I.	Schutzbereich	237
II.	Abgrenzung zu Niederlassungs- und Kapitalverkehrsfreiheit	237
D.	Rechtliche Folgen der Verletzung europäischen Primärrechts	239
I.	Nichtanwendbarkeit des § 8a KStG auf innergemeinschaftliche Sachverhalte	239
II.	Implikationen für Drittstaatensachverhalte,	239
1.	Erga-omnes-Wirkung der Kapitalverkehrsfreiheit	240
2.	Mittelbare Wirkung der Grundfreiheiten über Art. 24 Abs. 1 S. 1 OECD-MA	241
3.	Exkurs: Keine Drittstaatenwirkung über Art. 24 Abs. 5 bzw. Abs. 4 OECD-MA	242
§ 2:	Untersuchung auf Vereinbarkeit mit europäischem Sekundärrecht	243
A.	Vereinbarkeit mit der Mutter-Tochter-Richtlinie	244
I.	Persönlicher Anwendungsbereich	245
II.	Sachlicher Anwendungsbereich	245
1.	Anwendbarkeit der Mutter-Tochter-Richtlinie auf verdeckte Gewinnausschüttungen i.S.v. § 8a KStG;	246
2.	Art. 5 Abs. 1 MTR - Befreiung vom Quellensteuerabzug	247
a)	Deutsche Körperschaftsteuer als Quellensteuer i.S.v. Art. 5 Abs. 1 MTR?	247
(1)	Vorbringen der deutschen und britischen Regierung sowie der Europäischen Kommission in der Rechtssache Lankhorst-Hohorst: Keine unzulässige Quellensteuer	247
(2)	Auffassung des Generalanwalts in der Rechtssache Lankhorst-Hohorst: Unzulässige Quellensteuer	248
(3)	Teleologische Betrachtung in der Literatur: Kein Eingreifen des Zwecks der Mutter-Tochter-Richtlinie	249
b)	Stellungnahme	250
3.	Art. 4 Abs. 1 MTR - Freistellung bzw. Anrechnung im Ansässigkeitsstaat	251
B.	Vereinbarkeit mit der Zins-/Lizenzgebühren-Richtlinie	253
I.	Persönlicher Anwendungsbereich	254
II.	Sachlicher Anwendungsbereich	255
1.	Anwendung der Ausnahmeregelung des Art. 4 Abs. 1 lit. a) ZLR auf § 8a KStG	255
2.	Exkurs: Verstoß gegen Art. 1 Abs. 1 ZLR bei Unterkapitalisierungsregelungen mit Zinsabzugsbeschränkung	255
Vierter Teil: Alternative Regelungskonzepte		257
§ 1:	Neuregelungen im Rahmen der Unternehmenssteuerreform 2008	258
1.	Darstellung des Konzepts	258
1.	Änderungen im Allgemeinen	258

2.	Zinsschranke im Besonderen	260
a)	Anwendungsvoraussetzungen und Rechtsfolgen des § 4h EStG 2008	261
b)	Ausnahmen nach § 4h Abs. 2 EStG 2008	262
c)	Besonderheiten bei Gesellschafterfremdfinanzierungen nach § 8a KStG 2008	265
II.	Bewertung des Konzepts	266
1.	Vorzug der Abschaffung des § 8a KStG und Vorteile gegenüber ursprünglich geplanter genereller Nichtabzugsfähigkeit von Zinsen	266
2.	Nachteil zumindest temporärer Doppelbelastungen	267
3.	Nachteil der Ersetzung durch neue komplexe Regelung	268
4.	Kritik an der konkreten Ausgestaltung	269
5.	Vereinbarkeit mit Verfassungsrecht	271
6.	Vereinbarkeit mit europäischem Primärrecht	272
7.	Vereinbarkeit mit Zins-/Lizenzgebühren-Richtlinie	273
8.	Vereinbarkeit mit DBA	274
9.	Abschließende Bewertung	275
§2:	Unilaterale Maßnahmen	276
A.	Vollständige und ersatzlose Abschaffung der Unterkapitalisierungsregelung	276
I.	Darstellung des Konzepts	276
II.	Bewertung des Konzepts	277
1.	Lösung der mit Unterkapitalisierungsregelungen verbundenen Probleme	277
2.	Zweifel an finanzieller Ergiebigkeit der Unterkapitalisierungsregelungen	278
B.	Beschränkung der Anwendbarkeit der Unterkapitalisierungsregelung auf Nicht-EU-Gesellschafter	279
I.	Darstellung des Konzepts	279
II.	Bewertung des Konzepts	279
1.	Vorteile: insbesondere Europarechtskonformität innergemeinschaftlicher Sachverhalte	279
2.	Nachteile: insbesondere Problem der erga-omnes-Wirkung der Kapitalverkehrsfreiheit	280
3.	Problem der Vereinbarkeit mit DBA	281
a)	Verstoß gegen Diskriminierungsverbote	281
b)	Rechtliche Wirkungen des Verstoßes gegen DBA (treaty override)	282
(1)	Normenkonkurrenz zwischen DBA und nationalen Steuergesetzen	282
(2)	Mögliche Verfassungswidrigkeit DBA-widriger Steuergesetze	283
(3)	Völkerrechtliche Unzulässigkeit DBA-widriger Steuergesetze	284
4.	Einfache Umgehungsmöglichkeiten und wirtschaftspolitische Unerwünschtheit	285
C.	Ausgestaltung als spezielle Missbrauchsvorschrift	286

I.	Darstellung des Konzepts	286
II.	Bewertung des Konzepts	286
1.	Vereinbarkeit mit Rechtsprechung des EuGH zur Missbrauchsbekämpfung	286
2.	Mangelnde Praktikabilität sowie geringe Rechts- und Planungssicherheit	287
D.	Beschränkung auf Fremdkapitalgeber aus Niedrigsteuerländern	289
I.	Darstellung des Konzepts	289
II.	Bewertung des Konzepts	289
1.	Vorteil der Europarechtskonformität	289
2.	Nachteil auftretender Doppelbesteuerungen	290
3.	Verstoß gegen DBA-rechtliche Diskriminierungsverbote	290
E.	Gleichbehandlung von Eigen- und Fremdkapital: Betriebsausgabenabzugsverbot für Zinsen	291
I.	Darstellung des Konzepts	291
II.	Bewertung des Konzepts	292
1.	Vorteil der Überflüssigkeit von Unterkapitalisierungsregelungen	292
2.	Nachteil des Verstoßes gegen grundlegende Besteuerungsprinzipien	293
3.	Ökonomische Fehlwirkungen	293
4.	Unvereinbarkeit mit Zins-/Lizenzgebühren-Richtlinie	294
5.	Vereinbarkeit mit Art. 11 OECD-MA	294
F.	Gleichbehandlung von Eigen- und Fremdkapital: Betriebsausgabenabzug für das eingesetzte Eigenkapital	295
G.	Anwendung der für die Betriebsstättenfinanzierung geltenden Grundsätze auf Konzemdarlehen	296
§ 3:	International abgestimmte Regelungen	296
A.	Konsolidierte Körperschaftsteuer-Bemessungsgrundlage auf EU-Ebene	297
I.	Darstellung des Konzepts	297
II.	Ausführungen der EU-Kommission zum Konzept	300
III.	Bewertung des Konzepts	302
1.	Lösung der Gesellschafteffremdfinanzierungsproblematik	302
2.	Weitere Vorteile der Bemessungsgrundlagenharmonisierung	303
3.	Nachteil der kurz- bis mittelfristig nicht zu erreichenden Umsetzung	303
B.	Erweiterte beschränkte Steuerpflicht für Zinsen im Quellenstaat	305
I.	Darstellung des Konzepts	305
1.	Quellenbesteuerung der Zinsen zu einem erhöhten Steuersatz	305
2.	Veranlagung im Inland	306
II.	Bewertung des Konzepts	306
1.	Vorteil der Überflüssigkeit von Unterkapitalisierungsregelungen	306
2.	Vereinbarkeit mit europäischen Grundfreiheiten	307
3.	Problem der „Überbesteuerung“ bei Quellensteuererhebung	307
4.	Verwaltungstechnische Probleme des Veranlagungskonzepts	308
5.	Problem der Unvereinbarkeit mit DBA	308
6.	Problem der Unvereinbarkeit mit Zins-/Lizenzgebühren-Richtlinie	310
7.	Abschließende Bewertung	310

C.	Angleichung der nationalen Unterkapitalisierungsregelungen	31.1
I.	Darstellung des Konzepts	311
II.	Bewertung des Konzepts	312
D.	Anpassungen auf DB A-Ebene	312
§ 4:	Lösungsvorschlag	313
A.	Kurzfristig: Vollständige und ersatzlqse Abschaffung der Unterkapitalisierungsregelung	314
B.	Mittelfristig: Internationale Harmonisierung i.S.e. Erweiterung der beschränkten Steueipflicht unter Abschaffung der Unterkapitalisierungsregelungen bzw. Angleichung der Unterkapitalisierungsvorschriften sowie der DBA	315
I.	Persönlicher Anwendungsbereich	315
1.	Fremdkapitalnehmer	316
2.	Fremdkapitalgeber	316
II.	Sachlicher Anwendungsbereich	317
1.	Ausgestaltung als spezielle Missbrauchsvorschrift	317
2.	Erforderlichkeit eines safe haven mit Gegenbeweismöglichkeit	318
3.	Bestimmung des safe haven	319
4.	Bestimmung des Fremd- und Eigenkapitals zur safe haven-Ermittlung	320
5.	Freibetrag bzw. Freigrenze	321
III.	Rechtsfolgen	322
C.	Langfristig: Einheitliche konsolidierte Körperschaftsteuer-Bemessungsgrundlage mit vollständiger Abschaffung von Unterkapitalisierungsregelungen	324
	Zusammenfassung	325
	Literaturverzeichnis	328
	Stichwortverzeichnis	353